

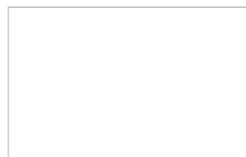


Trauer-Bezeugungen Bey Christansehnlicher Leich-Bestattung Des Hoch-Edlen, Vesten und Hochgelahrten Herrns, Herrn Christian Johann Langens, Der Philosophie und Medicin vornehmen Doctoris, der Medicinischen Facultät Hochansehnlichen Assessoris, wie auch weitberühmten Practici allhier, Das sein erblaßter Leib den 3. May im Jahr 1701. in Leipzig bey der neuen Kirche in seine Ruhestätte, nachdem er den 29. April vorhero in seinem Erlöser sanfft entschlaffen, gebracht worden, abgelegt von Hohen Patronen und vornehmen Gönnern aus dem Hoch-Ehrwürdigen Ministerio daselbst.

Leipzig

LP P 4° I, 00030 (09,04)

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

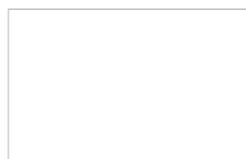




[https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb\\_cbu\\_00007696](https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00007696)

[urn:nbn:de:urmel-e3c6cb84-e2d1-4490-a01b-f33bb0b2063c5-00007071-11](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:urmel-e3c6cb84-e2d1-4490-a01b-f33bb0b2063c5-00007071-11)

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



# Trauer-Bezeugungen

By  
Christ-ansehnlicher Leich-Bestattung

Des  
Hoch-Edlen / Vesten und Hochgelahrten Herrns /

Herrn

Christian Johann  
Langens /

Der Philosophie und Medicin vornehmen Do-  
ctoris, der Medicinischen Facultät Hochansehnlichen  
Assessoris, wie auch weitberühmten Practici  
allhier /

Da sein erblaster Leib den 3. May im Jahr 1701. in Leipzig  
bey der neuen Kirche in seine Ruhestätte / nachdem er  
den 29. April vorher in seinem Erldfer sanfft entschlaffen /  
gebracht worden /

abgelegt  
von

Hohen Patronen und vornehmen  
Bönnern

aus dem Hoch- Ehrwürdigen MINISTERIO  
daselbst.

Leipzig /  
Gedruckt bey Christian Scholzien.



**W**er stirbet vielen zwar zu früh/ berühmter  
Mann /  
Denn viel Studierende und nahe Freunde  
klagen /  
Daß Er zu zeitlich wird dem Grabe zugetra-  
gen /  
Ein gleiches stimmt der Mund der Pa-  
tienten an;  
Doch vor Ihn selbst ist Er zu zeitlich nicht entgangen /  
Denn niemand kan zu früh die Seligkeit erlangen.  
Dem Seligst-verstorbenen Herrn Doctor zu schulden  
gen Nachruhm schrieb es

D. Thomas Ittig.

**D**em mancher Patient das Leben hat zu danken /  
Hat leider allzufrüh sein Leben eingebüßt!  
Doch trauret nicht/ weil Gott/ der recht ein Arzt der  
Kranken/

In jenem Leben selbst sein Heyl und Leben ist.  
Er ließ Ihm manche Cur in dieser Stadt gelingen /  
Er weiß auch dero Schmerck durch seinen Trost zu zwingen.  
Den Hochgeehrtesten Herrn Brüdern und andern für-  
nehmen Leidtragenden schrieb dieses mit schwacher Feder  
zur Erquickung

D. Gottl. Friedr. Seeligmann.

**D**es frommen Christians/ des tapffern Samuelis Sohn/  
Der von den theuren LÄNGEN seinen Ursprung hat bekommen /  
Selbst ein berühmter Arzt/ wird durch den Tod hinweg genom-  
men /  
Daher in Avicennâ Chor erschallt ein Klage-Thon/

Weil dieser Fall nebst Brüdern auch viel Patienten rührt!  
Gott lasse / was durch dieses LANGE Tod gesetzt in Trauren/  
Nach überständnen Schmerz noch LANGE / LANGE Jahre dauren/  
Damit von Ihnen bey dem Leid auch werde Trost gespührt.

Dem Hochberühmten seligen Herrn D. Langen zu  
schuldigen Ehren / der Hochbetrüben vorneh-  
men Familie aber sein obliegendes Mit-leiden zu  
bezeugen / schrieb es

Lic. Johannes Dornfeld /  
Archi-Diaconus der Kirchen zu St. Nicol.

**E** hat mein lieber Gott mich ie und ie geliebt/  
Auch seine Lieb und Treu vielfältig mir erwiesen:  
Dafür ich allezeit Ihn inniglich gepriesen;  
Ob Er daneben gleich mich oft auch hat betrübt.  
Er hat durch Freud und Leid mich zu Ihm hingezogen;  
Sein ewige Gürtigkeit hat Ihn dazu bewogen.

Dem Hochseligen Herrn D. Langen zu guten Nachruhm / und  
denen vornehmen Leidtragenden zu Trost setzte dieses hinzu/  
bey Betrachtung des erwehltten schönen Leichen-Textes /

L. Immanuel Horn /  
zu St. Thomas Archi-Diaconus.

**W**elch ein Miß ist der! wie geht es zu! hilf Gott!  
Der theure Lange stirbt / der doch zuvor den Tod  
Mit seiner Wissenschaft schon glücklich überwunden/  
Doch ietzt hat Ihn die Macht des Todes selbst gebunden.  
Mit was vor Schmerzen wird Er überall betweint /  
Weil mit Ihm vieler Trost nun zu verschwinden scheint/  
Denn die Ihn biß daher verwundernd angehoret /  
Bey denen hat sein Fall das Trauren sehr vermehret.  
Die so Er biß daher dem Tod entrissen hat/  
Sind auch voll Kimmerniß / ja fast die ganze Stadt/  
Hat diesen Trauer-Fall in tieffes Leid gesetzt/  
So daß die Thränen-Fluth sehr vieler Augen nezet.  
Vor andern bringet Er den Seinen grosses Leid/  
Und setzet Sie dadurch in grosse Traurigkeit.  
Doch das ist hier der Trost: vor die die er betrübet/  
Gott hat den Seligen ja ie und ie geliebet!

a 2

Nun

Nun zieht Er Ihn zu sich/wo keine Angst der Welt/  
Und keine Kranckheits-Laſt Ihm mehr beſchwerlich fällt.  
Wo ſein bemühter Geiſt in gar ſehr wenig Stunden/  
Mehr als Hippocrates und als Galenus funden.

Dem Höchſtſeligen Herrn Doctori zu wohlverdientem Nachruhm  
me und den Leidtragenden zum Troſte ſchrieb es in Eyl

**L. Johannes Günther**  
Freitagsprediger.

MEDICUS GRATIOSUS.

**G**ün Medicus voll Lieb und Guld/  
Voll Wiſſenſchaft und voll Geduld/  
Voll Demuth/voll Gerechtigkeit/  
Voll Gottesfurcht hat ſtets erfreut/  
Wenn den ein krankes Herz erſieht/  
So wird es froh/das ſonſt ſich müht.  
Ein ſolcher treuer Medicus  
War unſer Doctor Langius.  
Drüm weint nicht nur der Freund von Blut/  
Und der Studenten treuer Muth/  
Die Er zur Wiſſenſchaft geführt/  
Der andern Herz wird auch gerührt/  
Die Er biſher curiret hat;  
Sie laſſen ihrer Behmuth ſtatt/  
Da Er ſo unvermuthet ſtirbt.  
Doch wol Ihm/weil Er nicht verdiebt.  
Er ſchläſſt in guten Frieden ein/  
Sein Nach-Ruhm der wird dieſer ſeyn:  
Es war Herr Doctor Langius  
Ein Gratioſus Medicus.

Solches ſchrieb dem ſel. Herrn Schwager zu Schuldt  
gem Nachruhm

**M. Albrecht Chr. Roth**  
Veſper-Prediger bey S. Thoma.  
1711

**J** N. S. hielt er hier bey **JESU** / so lang / bis der  
Heyland kam /  
Und Ihn aus der Lebens-Länge in die Ewigkeit hin-  
nahm /  
Das ist die erwünschte Länge / die man ohne Sünd und  
Schmerz  
zubringt / da sich iederzeit findet ein vergnügtes Herk.

Zu billigen Nachruhm des Seeligen schrieb  
solches

**M. Christian Weiß /**  
Vesper-Prediger zu S. Nicolai.

**E**s war der Selige des theuren Langens  
Sohn /  
Der vormals allem Volck ward höchsterwünscht  
genennt ;  
Und Er war auch erwünscht in eigener Per-  
son /  
Wie diß ein jeder weiß / der Seinen Fleiß geken-  
net.  
Und tröff auch iezo noch so manches Wünschen  
ein /  
Würd' Er so unberhofft wohl nicht gestorben  
seyn.

Zu schuldigen Nachruhm des Hochseeli-  
gen schriebs mit herzlich er Condolenz  
über dessen frühzeitigen Hintritt

**M. Heinrich Zippling /**  
Diaconus zu St. Thomas.

b

Ihr

**I**n der Herzen/die Ihr iest nur laute  
Unruh hegt/  
Weil euer treuer Freund euch gute  
Nacht gegeben/  
Dampffteure Traurigkeit/ die sich in  
euch erregt/  
Und seht den **S E E L E N** doch  
an in jenem Leben.  
Ruhet seine Seele nicht in ihres Bot  
tes Hand?  
Und sein Bebeine schläft ganz ruhig in  
der Erden:  
Ist Ihm nun anders nichts als süße  
Ruh bekand/  
Wie soltet Ihr daher nicht auch geruhig  
werden!

**M. Johann Jacob Cramer** /  
SS. Theol. Baccal. und Pastor zu St. So  
hannis.

**E**s bleibt wohl dabey!  
So lang als Menschen sind/wird man von Sterben hören/  
Der Tod fragt nichts darnach/  
Er achtet keine Klag /

Wie schad es immer sey / er lasset sich nicht stören /  
Es gilt Ihm alles gleich /  
Aufsrichtigkeit und Gottgefällig handeln /  
Gelehrsamkeit und richtig für sich wandeln  
Hier in dem Gnaden-reich /  
Er lasset sich sein Recht nicht in geringsten beugen /  
Vor seiner Macht muß alles weichen :  
Der **HEUREN** kan uns ein Exempel geben /  
Wer wünscht nicht daß er länger möchte leben ?  
O Schade! doch es bleibt dabey /  
Kein Mensch ist vor dem Tode frey!

Dem Hochseligverstorbenen zum schuldigsten  
Nachruhm und sämtl. hohen Leidtragen  
den zum Troste schriebs

M. Johann Friedrich Steinbach /  
Ober-Diaco-nus an der neuen Kirchen.

**S** geht ein theurer Mann hinweg aus diesem Leben /  
Er will nicht mehr allhier in vieler Unruh schweben /  
Es geht ein Medicus hin zum MEDICO,  
Er gehet an den Ort / der alles machet froh.

Wie manchen hat er nicht in Krankheit beygestanden /  
Und dennoch wird er selbst umbstrickt mit Todes-Banden /  
So gehts? Ein Medicus auch freylich sterblich ist /  
Der Todt / der schleicht ihm nach / und brauchet seine List.

Doch was? der **SELIGE** / der ist ja nicht gestorben /  
Er lebet jetzt vor **GOTT** / nichts ist an ihm verdorben /  
Der Leib im Grabe ruht / die Seel ist ausgespannt /  
Ihr Glück genieset sie in ihres Schöpfers Hand.

Der sel'ge **WARG** hat nicht lange hier verzogen /  
Er hat das Ewige vor andern wohl erkwo-gen /  
Er hat durch seinen Todt das rechte Ziel erlangt /  
Da lange nun hinfort der sel'ge **WARG** prangt.

Die Patienten sehn sich umb nach ihrem **FANGEN** /  
Wie lange währet es doch? kommt er nicht bald gegangen?  
Der Wuntsch ist wohl umsonst / Herr **FANG** ruhet aus!  
So lange bis **GOTT** wird auffstehn sein Grabes-Haupf.

Wir lassen Ihn nun ruhn so lange in der Erden /  
Bis er wird wiederum von **GOTT** erwecket werden /  
Die Seele ist / da sie nicht wieder weg verlangt /  
Indem sie lange Zeit in ihrer Klarheit prangt.

Dieses wolte dem Höchstseligen / als seinem vormahls ge-  
wesenen grossen Sönnner / zum Nachruhm nachschreiben

**M. Friedrich Werner /**

SS. Theol. Baccal. und Vesper Prediger an der  
neuen Kirche.

**W**enn rare Wissenschaft dem Tode könnte wehren /  
Und wahre Glaubens-Krafft ihn gänzlich versto-  
ren;

Wär' Er / berühmter Mann / befreyt von Todes-Macht:  
Doch der / der alles kan! Ja **JESUS** hats Ihm bracht!

Dem Höchstseligen Herrn D. Langen zu schuldigen  
Ehren / und denen Hochbeurtheiltesten zur Auf-  
richtung setzte es

**M. Wilhelm Gassert /**

p. t. P. Nosocom.

